

NATIONALRATSWAHLEN VOM 18. OKTOBER

Wofür sich EVP-Spitzenkandidierende einsetzen



**Marianne Streiff
(bisher)**

Nationalrätin, Präsidentin
EVP Schweiz, Urtenen

Transparenz und Glaubwürdigkeit sind mir wichtig. Menschen in allen Lebenslagen und die kommenden Generationen liegen mir am Herzen. Ich setze mich ein für die Unterstützung von Familien, den Schutz der Umwelt, ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Beeinträchtigung, das Fortführen unserer humanitären Tradition und den Ausbau der Entwicklungszusammenarbeit.



Christine Schnegg

Grossrätin
Präsidentin EVP BE, Lyss

Als überzeugte Familienfrau interessiere ich mich besonders für den Schutz und die Unterstützung der Familien: den Schutz des Lebens von der Zeugung bis zum Tod und die Gewährleistung der sozialen Sicherheit. Zudem brauchen Familien eine qualitativ gute, bezahlbare Gesundheitsversorgung und ein gutes Bildungswesen, das Kopf, Herz und Hand fördert.



Marc Jost

Grossratspräsident
Thun

Wichtige Anliegen sind mir der Schutz menschlichen Lebens vom Anfang bis zum natürlichen Tod, die Förderung der Glaubensfreiheit in der Schweiz und weltweit sowie die Bekämpfung extremer Armut, insbesondere auch in Konfliktgebieten. Letzteres will ich auch durch gerechtere und nachhaltigere Strukturen im Welthandel erreichen.



Markus Wenger

Grossrat, GGR-Mitglied
Spiez

Immer mehr handwerkliche Arbeit wird ins Ausland verlagert. Als betroffener Unternehmer will ich dazu Ideen im Parlament einbringen. Eine ökologische Steuerreform muss zugunsten des Arbeitsplatzes Schweiz umgesetzt werden. Auch im Asylwesen braucht es Lösungen statt Schuldzuweisungen. Zu diesen Fragen kann die EVP Antworten beitragen.



Matthias Stürmer

Stadtrat
Bern-Oberbottigen

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft darf nicht nur der Wirtschaft dienen. Sie soll der ganzen Bevölkerung zugute kommen. Darum setze ich mich ein für mehr Bildung im Informatikbereich, besser informierte Entscheidungsträger, weniger Abhängigkeiten von Software-Firmen, mehr Transparenz von Behörden und sinnvolle Gesetze zu Internet-Technologien.



NATIONALE WAHLEN VOM 18. OKTOBER

Die gute Wahl: EVP

Selektion, Manipulation und Elimination von «unwertem» Leben am Anfang und zusehends auch am Ende des Lebens. Flüchtlingselend soweit das massenmediale Auge reicht. Menschenhandel, Ausbeutung und Zwangsprostitution. Explodierende Krankenkassenprämien. Ehe und Adoptionsrecht für alle. Zerstörung und Ausbeutung der Schöpfung.

Die Liste kann beliebig

erweitert werden. Viele Themen auf der politischen Agenda sind es wert, dass wir Christinnen und Christen mitdenken, mitreden und mitentscheiden. Das wollen auch die 50 motivierten EVP-Leute, die im Kanton Bern auf den **Listen 16 und 17 für den Nationalrat** kandidieren. Bitte geben Sie ihnen die Chance dazu. Wählen Sie am 18. Oktober eine der beiden EVP-Listen und unterstützen Sie EVP-Natio-

nalrätin **Marianne Streiff bei den Ständeratswahlen.**

Ihre Stimme zählt!

Am wirkungsvollsten unterstützen Sie die EVP, wenn Sie eine der beiden EVP-Nationalratslisten 16 oder 17 verwenden und den Namen von Marianne Streiff einmal auf den amtlichen Wahlzettel für die Ständeratswahlen schreiben.

Wenn Sie für die Nationalratswahlen die leere amtliche Liste verwenden, vergessen Sie nicht, diese mit

der Parteibezeichnung EVP zu versehen und mindestens eine Kandidatin oder einen Kandidaten der EVP auf die Liste zu schreiben. Stellen Sie dann die Liste für die Nationalratswahlen und jene für die Ständeratswahlen zusammen mit ihrem **unterschiedenen** Stimmausweis Ihrer Gemeindeverwaltung zu oder geben Sie Ihre Stimme am Wahlwochenende direkt im Wahllokal ab.

Ruedi Löffel/Philippe Messerli

Mehr Infos unter: **www.evp-be.ch/wahlen-2015**

Begeistert vom Evangelium – Sie auch?

In Ihren Händen halten Sie die Sonderausgabe zu den Nationalratswahlen vom 18. Oktober 2015. Was bewegt die 50 engagierten Menschen



auf den zwei Listen der EVP dazu, sich in der Politik zu engagieren und mit ihrem Namen für die Werte der EVP einzustehen?

Ich vermute, sie sind genauso begeistert von der Botschaft des Evangeliums wie ich. Eine Botschaft, die den Menschen zugewandt ist und die Würde des Menschen definiert. Diese frohe Botschaft des Heils, der Liebe und der Kraft motiviert, unsere Welt menschenwürdig mitzugestalten.

Der Glaube an die bedingungslose Liebe Gottes lässt uns nicht resignieren, sondern befreit uns zum Handeln. Dadurch sehen wir die Politik als einen Dienst an der Gesellschaft und nicht als einen Kampf um Macht und Prestige. Wir lassen unvoreingenommen andere Meinungen zu, vertreten aber klar und mutig die Werte des Evangeliums. Wir tragen in der politischen Auseinandersetzung zur Versöhnung bei und wirken starren Blöcken entgegen. Wir übernehmen Verantwortung, handeln nachhaltig, stehen für Gerechtigkeit ein und respektieren die Würde des Menschen von der Zeugung bis zum Tod. Von dieser Politik bin ich begeistert – und Sie? Von Herzen empfehle ich Ihnen die Kandidierenden der EVP zur Wahl am 18. Oktober!

*Christine Schnegg
Grossrätin
Präsidentin EVP Kanton Bern*

Viele Begegnungen und ein paar Zahlen

Etwas vom Kostbarsten in der letzten Legislaturperiode waren für mich die unzähligen wertschätzenden Begegnungen innerhalb und ausserhalb unserer Partei mit Menschen aus allen Gesellschaftsschichten und Generationen.

Oft wird die «Leistung» von Parlamentsmitgliedern an ihren Auftritten oder persönlichen Vorstössen gemessen. Das ist natürlich nur ein kleiner Teil meiner Arbeit. Aber bitte: Von 2011 bis 2015 reichte ich 31 persönliche Vorstösse ein und trat 43 Mal ans Mikrofon. 7 Mal zu persönlichen Vorstössen, 23 Mal als Fraktions- oder Kommissionssprecherin und 13 Mal als Einzelsprecherin zu Volksinitiativen.

Einen kleiner Querschnitt durch Themen meiner Vorstösse zeigt die folgende Auflistung:

- Abschaffung des Eigenmietwertes
- Mühleberg sofort stilllegen
- Entlastung der Eltern von behinderten Kindern
- Bekämpfung des Menschenhandels zwecks sexueller Ausbeutung
- Religionsfreiheit und Christenverfolgung in der Welt

- Vaterschaftsurlaub
- Gegen die Verschwendung von Lebensmitteln.

Alle meine Vorstösse und Voten sind auf meiner Website www.marianne-streiff.ch zu finden.

Der 140-seitige Bericht des Bundesrates «Prostitution und Menschenhandel» entstand durch die Forderung in meinem Postulat vom Dezember 2012. Natürlich gibt es auch Enttäuschungen zu verkraften. Beispielsweise wenn ein Vorstoss in den Medien ein gutes Echo findet, in den Räten jedoch abgelehnt wird. Enttäuschungen sind aber Gelegenheiten für Analysen und Überprüfungen und regen mich an, daraus zu lernen. Was mich sehr bewegte: Im Libanon besuchte ich Flüchtlingslager von Syrern und Palästinensern. Die Not, die dort Tausende von Menschen unverschuldet



erleben müssen, macht mich demütig und traurig. Ein besonderer Leistungsaufwand war die Übernahme des EVP-Parteipräsidiums und damit verbunden auch die aktive Rolle in der erfolgreichen Positionierung unserer Partei im Lead der zwei Abstimmungsvorlagen zu Präimplantationsdiagnostik und Erbschaftssteuer vom Juni 2015.

*Marianne Streiff, Nationalrätin
Präsidentin EVP Schweiz*

GEMEINDEWAHLEN AM 18. OKTOBER

Wählen Sie bitte auch lokal die EVP!

Nebst den nationalen Wahlen finden am 18. Oktober in Bätterkinden, Lengnau, Lotzwil, Uetendorf auch kommunale Wahlen mit EVP-Beteiligung statt.

In **Bätterkinden** stellen sich als Spitzenkandidierende Claudia Kuhnert und Daniel Bonomi zur Wahl in den Gemeinderat.



Claudia Kuhnert

Nach der Gründung vom 19. September wird die EVP **Lengnau** mit einer Fünferliste um Ruedi Mösch und Beat Cantieni in die Gemeinderatswahlen steigen.

Die EVP **Lotzwil** hat sich zum Ziel gesetzt, den Sitz von Gemeinderätin Margrit Hofer sowie das Mandat in der Schulkommission erfolgreich zu verteidigen.



Margrit Hofer

In **Uetendorf** kämpft die EVP um die Verteidigung des Gemeinderatssitzes von Daniel Würsten.



Daniel Würsten

Im November und Anfang Dezember beteiligt sich die EVP auch an den Gemeindewahlen in Aegerten, Biglen, Bremgarten, Pieterlen und Utzenstorf.

*Lukas Zimmermann-Oswald
Projektleiter Gemeindewahlen*



Ruedi Mösch



Beat Cantieni

Silas Liechti

Architekt mit Herz



Die vielen Berichte über Krisengebiete und das Elend in der Welt können zu einem Gefühl der Ohnmacht führen. Der junge Architekt Silas Liechti trotz einer solch resignativen Haltung. Seit einigen Jahren engagiert er sich darum bei der Nothilfe-Gruppe der Schweizer Mennonitengemeinden. Etwa alle zwei Jahre führt die Gruppe eine Sammlung zugunsten bedürftiger Menschen durch. In diesem Herbst werden sie gemeinsam mit europäischen Hilfswerken einen Container mit

Hilfsgütern in den Nahen Osten schicken. Mit seinem Engagement will sich Liechti mit den Schwächsten solidarisch zeigen. Den syrischen Flüchtlingen im Nahen Osten soll ein Stück Würde und Menschlichkeit zurückgegeben werden. Sein Einsatz für mehr Gerechtigkeit begründet er auch damit, dass er sich selber in einer privilegierten Lage befindet. Silas Liechti ist davon überzeugt, dass wer viel bekommt, auch viel weitergeben kann.

Andreas Dölitzsch alias ND light *Rap gegen Rassismus*

Der gelernte Kaufmann Andreas Dölitzsch arbeitet zu 60 % als administrativer Mitarbeiter in einer Kommunikationsfirma und ist für den Verein Signpost Bern zu 20% als Berater für Menschen mit Migrationshintergrund tätig. Im Migrationsprojekt setzt er sich dafür ein, dass die hilfesuchenden Ausländer/innen bessere und gerechtere Chancen bei der Jobsuche erhalten. Bekannt ist Dölitzsch als Rapper ND light. In diesem Jahr erschien sein Debütalbum «Münzä – Aues

Het Zwöi Sitä». In seinen Texten schreibt er u. a. gegen den Rassismus an. Für ihn persönlich ist es sehr motivierend, dass auch andere Menschen in seinem Alter für eine gerechtere Welt eintreten und diesem Ziel in konkreten Schritten näher kommen. Gerechtigkeit hat für Andreas Dölitzsch eine sehr hohe Bedeutung. So findet er es persönlich nicht fair, dass es in unserem Land zweierlei Strafgesetze gibt: eines für Schweizer und eines für Ausländer.



Debora Alder-Gasser

Motivatorin und Powerfrau

Gerechtigkeit liegt Debora Alder-Gasser besonders am Herzen. Die studierte Betriebsökonomin ist Abteilungsleiterin bei der Vineyard Bern. Sie hat in den letzten Jahren immer wieder Aktivitäten initiiert wie Benefizbälle, Fairtrade-Brunchs, Aktionen gegen Menschenhandel usw. Zurzeit engagiert sie sich für Frauen in Leiterschaft. Sie ist überzeugt, dass es in Leitungen beide Geschlechter ergänzend braucht. Mit der Sammlung von Frauen in Leitungsfunktionen



schaft sie eine Plattform, um diese zu ermutigen. Für Debora Alder ist Gerechtigkeit die Summe lauter kleiner Alltagsentscheidungen wie z. B. welche Güter wir einkaufen oder unsere Bereitschaft zum Gespräch mit einer randständigen Person. «Es bedeutet für mich aber auch, mich immer wieder an Jesus auszurichten, weil er die ultimative Gerechtigkeit ist und ich so vieles in meiner menschlichen «Beschränktheit» gar nicht erfassen kann», betont sie.



Gerecht handeln – nicht Unrecht zu Recht erklären

Nahrung, Raum, Geld, Arbeit, Wasser, Luft und Bildung sind nicht gerecht genug verteilt. Wir wollen weder die Verschwendung noch den Mangel länger hinnehmen.

- Es ist nicht recht, wenn wir zwei Arten Steuergesetze haben: eines für Reiche und Mächtige und eines für alle anderen.
- Es ist nicht recht, wenn wir ein Strafgesetz für Ausländer haben und eines für Schweizer.
- Es ist nicht recht, wenn Geld über Bildung entscheidet.
- Es ist nicht recht, wenn wir Heutigen die Vorräte an Energie, Luft, Wasser und Raum plündern, die unseren Nachkommen gehören.
- Es ist nicht recht, wenn das Kinderkriegen finanziell bestraft wird.
- Recht ist, wenn wir unser Zusammenleben gerecht gestalten.

Darum: Steuergesetze, welche die Lasten gerecht verteilen und nicht neues Unrecht schaffen. Sozialwerke als Auffangnetz, aber nicht als Hängematte. Umweltgesetze, die tief greifen. Ein Energiehaushalt, der den Nachkommen eine Chance lässt. Generationen, die zusammenarbeiten. Zugang zu Bildung und Gesundheit für alle. Familien wirkungsvoll unterstützen. Fremden so begegnen, wie wir selber behandelt werden möchten.

Gerechtigkeit ist keine Sentimentalität, sondern Weitsicht.

Visionen 2030 der *jevp-Spitzenkandidierenden



Tabea Bossard-Jenni
Stadträtin und EVP-Ortspräsidentin, Burgdorf

Im Jahr 2030 wird Energie aus erneuerbaren Quellen gewonnen. Die Schweiz ist international ein Vorbild. Sozial hat sie einen Quantensprung geschafft: Toleranz und Solidarität sind gewachsen, sodass die Schere zwischen Arm und Reich nicht mehr weiter auseinander geklafft ist. Der Werkplatz Schweiz hat gute Rahmenbedingungen und geht gestärkt in die Zukunft.



Mathias Bürki
Zentralvorstand EVP CH Weier i.E.

2030 möchte ich in einer Schweiz leben, die meinen Kindern ein gutes Zuhause ist und ihnen eine intakte Umwelt, gute Bildungsmöglichkeiten und Sicherheit bietet. Vor allem aber wünsche ich mir, dass wir Schweizer Menschen sind, die sich für Notleidende einsetzen, wo Missstände herrschen eingreifen und einander immer wieder mit einem Lächeln begegnen können.



Rahel Lanz
Stadträtin Langenthal

Ich wünsche mir eine Schweiz, in der wir nach wie vor das Vorrecht haben, sie mitzugestalten. Eine Schweiz, in der man sich für Menschen und ihre Rechte und Pflichten einsetzt, ungeachtet ihres Alters und Standes. Eine Schweiz, die die Wertschöpfung am Wohlergehen jedes Einzelnen misst. Eine Schweiz, in der Sorge getragen wird zu den Errungenschaften unseres Staates.



Valérie Oppliger
Koordinatorin *jevp Romandie, La Ferrière

Ich wünsche mir eine Schweiz, in der alle in gegenseitigem Respekt und in Solidarität zusammen leben können, weil jede/r einen Platz in der Gesellschaft hat. Ich wünsche mir ein Land, das die Natur als kostbares Geschenk achtet und pflegt. Deshalb bin ich unterwegs, um Brücken zwischen den Menschen zu bauen, so dass wir miteinander für eine bessere Welt vorwärtsgehen können.



Elias Schweizer
Jugendarbeiter Steffisburg

Meine Vision: Die Bevölkerung weiss um das Privileg, in der Schweiz leben zu dürfen. Sie bewahrt und pflegt ihren Lebensraum, investiert in die Zukunft, gibt jungen Menschen eine Perspektive und ist bereit, ihren Wohlstand mit den Schwächsten zu teilen. Ich wünsche mir eine glückliche und erfolgreiche Schweiz – geprägt von Nachhaltigkeit und Nächstenliebe.

UNTERNEHMENDE IN DER EVP

Simon Georg, Biel

Der 29-jährige Bieler Simon Georg ist Gründer und Geschäftsführer der blessed GmbH (www.blessed.ch). Die Firma vertreibt ein eigenes Kleiderlabel. Das Besondere: Die Kleider werden vollumfänglich nach Fairtrade-Bedingungen hergestellt.

Die «Berner EVP» besuchte den innovativen Jungunternehmer in seinem Shop mitten in Biel. Georg kandidiert auf Liste 17 der *jevp für die Nationalratswahlen.

Wie ist es zur Gründung deines Unternehmens gekommen?

Begonnen hat alles damit, dass ich mir als Jugendlicher selber keine Markenkleider leisten konnte. Ich habe deshalb damit angefangen, für mich und meinen Kollegenkreis eigene T-Shirts zu bedrucken. Der Run auf die Shirts war derart gross, dass ich 2006 beschloss, mit «blessed» ein eigenes Kleiderlabel ins Leben zu rufen. 2010 folgte dann als entscheidender Schritt die Gründung der Firma in Form einer GmbH.

Der englische Name «blessed» bedeutet «gesegnet». Welche Philosophie steckt dahinter?

Der Firmenslogan lautet «Wear blessed to be a blessing!» (zu Deutsch: Trage «blessed» um ein Segen für andere zu sein!). Die Idee dahinter ist, dass der Kunde mit dem Kauf eines blessed-Produkts nicht nur sich selber eine Freude bereitet, sondern damit auch für andere zum Segen wird. Die Kleider werden in der gesamten Produktionskette (vom Anbau bis zur Verarbeitung und Produktion) zu Fairtrade-Bedingungen hergestellt. Zudem fließen in Anlehnung an den biblischen Zehnten jeweils mindestens 10% des erwirtschafteten Unternehmensgewinns in soziale Entwicklungsprojekte



in der Dritten Welt. Seit letztem Jahr geht das Geld hauptsächlich an die von mir gegründete blessed Foundation, welche den Bau einer christlichen Schule in Bangladesch ermöglicht hat und für deren Weiterbetrieb und Ausbau sorgen soll. Investitionen in die Bildung der Kinder sind extrem wichtig, damit diese eine berufliche Perspektive erhalten und aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen können.

Die Gründung einer Firma ist nicht einfach, welche Opfer musstest du auf dich nehmen?

Ich war U18-Schweizermeister im Beachvolleyball und hätte auch eine sportliche Profikar-

riere einschlagen können. Ich habe aber gesehen, dass mir ein Geschäft mehr Möglichkeiten bietet, um für Gott und den Glauben aktiv zu sein. Diesen Entscheid habe ich nie bereut, auch wenn er mir nicht leicht gefallen ist.

Zum Schluss: Warum kandidierst du auf der Liste der *jevp?

Die Werte Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Menschenwürde, wie natürlich die christlichen Werte, sind für mich von zentraler Bedeutung. Die EVP ist für mich diejenige Partei, die diese Werte am besten vertritt.

Interview: Philippe Messerli

Tom Gerber

Landwirt aus Überzeugung



Tom Gerber ist mit Leib und Seele Landwirt im bernjurasischen Reconvilier. Als Nahrungsmittelproduzent wendet er nachhaltige und bewährte Produktionstechniken an, trägt Sorge zur Natur und Bodenfruchtbarkeit und stellt natürliche, gesunde Nahrungsmittel her. Denn auch die kommenden Generationen sollen sich ausreichend und gesund ernähren können. Nachhaltig handeln bedeutet für Gerber aber auch Engage-

ment für die Aus- und Weiterbildung von Landwirten. So gibt er seine grosse Erfahrung als Lehrmeister, Kursleiter, Prüfungsexperte und Mitglied verschiedener landwirtschaftlicher Gremien weiter. «Für die Nachhaltigkeit ist die Bildung ausserordentlich wichtig, damit wir nicht zu Schachfiguren werden, die von der Politik, wirtschaftlichen Interessen oder selbststüchtigen Trieben herumgeschubst werden», mahnt Tom Gerber.

Reto Stalder

Aktivist gegen Foodwaste

Reto Stalder studiert an der Universität Bern Interreligiöse Studien und ist seit 2008 Generalsekretär der *jevp Schweiz. Für ihn bedeutet Nachhaltigkeit an die Zukunft zu denken, damit die Lebensqualität für eine möglichst hohe Anzahl Menschen möglichst gut ist. Er ist überzeugt, dass jeder dazu etwas beitragen kann. «So hat unser Verkaufsverhalten einen Einfluss auf die zukünftige Produktion», betont Stalder. Oft seien es kleine Taten, die einen Unterschied ausma-

chen könnten. Seit rund zwei Jahren ernährt sich Stalder fast nur von überschüssigen Produkten aus dem Detailhandel, die sonst vernichtet würden. Alleine in der Schweiz landen jährlich 2 Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall, während andere auf der Welt Hunger leiden. So werden etwa Gemüse aussortiert, weil sie zu unförmig sind, und abgelaufene, aber noch essbare Lebensmittel weggeworfen. Für Stalder ist klar: «Nachhaltig wäre es, diesem Blödsinn ein Ende zu setzen.»



Lukas Zimmermann-Oswald *Zukunft positiv prägen*

Als Ehemann einer Pfarrerin und Vater von drei Kindern ist Lukas Zimmermann in erster Linie als Hausmann tätig. Einen wichtigen Teil seiner Zeit und Energie investiert er in seine Kinder. Der diplomierte Fachhochschulabsolvent in Sozialer Arbeit engagiert sich zudem auf ehrenamtlicher Basis in der Kirchgemeinde Sumiswald. Sein Engagement versteht er als Investition, welche die Zukunft nachhaltig und positiv prägen soll. In einem kleinen Teilpensum arbeitet Zimmermann als Projektleiter Gemein-



dewahlen für die EVP Kanton Bern. Seine Aufgaben bestehen darin, bestehende Ortssektionen in ihrer Arbeit zu unterstützen sowie immer wieder Fühler auszustrecken, damit die EVP an neuen Orten Fuss fassen kann. So werden alleine in diesem Jahr vier neue Sektionen gegründet, und die EVP nimmt an elf Orten an Gemeindewahlen teil. Mit seinem wertvollen Engagement in der Basisarbeit leistet Lukas Zimmermann einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Partei.



Nachhaltig leben – nicht die Ressourcen plündern

Wir wollen, dass auch nach uns hält, was wir heute gestalten. Wir wollen, dass auch unsere Nachfahren Halt haben.

- Wir wollen das Klima schützen, auch das Klima des Zusammenlebens.
- Wir nehmen nicht in Kauf, dass unseren Nachkommen die Luft ausgeht, oder die Arbeit, oder das Geld für die Alten und Schwachen.
- Wir sind dem Klimawandel und der Weltwirtschaft nicht hilflos ausgeliefert, sondern können sehr wohl sehr viel tun: Unsere Luft, unser Wasser und unseren Boden nachhaltig schützen, unsere Alterswerke solide finanzieren und unsere Arbeitswelt so gestalten, dass sie uns ernährt.
- Ob mit oder ohne Schweizer Pass: Wir sind hier alle Gäste mit begrenzter Gestaltungszeit.
- Wir wollen unseren Lebensraum den Nächsten – unseren Kindern und Enkeln – lebenswert hinterlassen.

Darum: Den Haushalt ausgleichen und Schulden abbauen – wir können unseren Nachkommen Besseres hinterlassen als Schuldenberge. Unsere Umwelt jetzt und hier mit wirkungsvollen Gesetzen schützen, damit sie auch den nächsten Generationen Heimat sein kann. Weder die Vergiftung des Bodens noch des politischen Gesprächsklimas tolerieren. Wie wir mit einander umgehen, entscheidet genauso über die Zukunft wie die einzelnen Lösungen.

Verantwortungsvoll politisieren heisst: Jetzt enkeltauglich handeln.

50 engagierte und motivierte Persönlichkeiten

Die EVP Kanton Bern präsentiert zwei Nationalrats-Wahllisten.

Sie haben die Wahl zwischen der Haupt- bzw. Stammliste der EVP und der jungen Liste *jevvp oder können aus beiden eine eigene Liste erstellen.

EVP Liste 16

Marianne Streiff-Feller (bisher),
Urtenen-Schönbühl.
Christine Schnegg, Lyss.
Marc Jost, Thun.
Matthias Stürmer, Bern.
Markus Wenger, Spiez.
Reto Aebi, Worben.

Martin Aeschlimann, Burgdorf.
Melanie Beutler-Hohenberger,
Gwatt.
Dieter Blatt-Schönholzer,
Münsingen.
Renate Bolliger-Hauser,
Ostermundigen.



EVP-Kandidierende sind bereit, sich bei einer Wahl im Bundeshaus zu engagieren.

Anna Fink, Spiez.
Tom Gerber, Reconvilier.
Niklaus Gfeller, Rüfenacht.
Christine Grogg-Meyer,
Bützberg.
Patrick Gsteiger, Eschert.
Stefan Herrmann, Rüttschelen.
Christina Hiltbrunner,
Rüeggisberg.

*jevvp Liste 17

Tabea Bossard-Jenni, Burgdorf.
Mathias Bürki, Weier i. E.
Rahel Lanz, Langenthal.
Valérie Oppliger, La Ferrière.
Elias Schweizer, Steffisburg.
Debora Alder-Gasser, Bern.
Anne-Käthi Bähler-Blatter,
Uetendorf.
Judith Balsiger, Neuenegg.
Andreas Dölitzsch, Köniz.
Leandra Sophia Gafner, Bern.
Simon Georg, Biel.
Simon Hug, Frutigen.
Patric Küenzi, Oberdiessbach.

Bettina Jans-Troxler, Bern.
Hans Kipfer, Thun.
Patrik Samuel Locher, Liebfeld.
Ruedi Löffel, Münchenbuchsee.
Philippe Messerli-Weber,
Nidau.
René Müller, Adelboden.
Barbara Streit-Stettler, Bern.
Barbara Wyss, Kirchberg.

Silas Liechti, Biel.
Nadine Löffel, Wabern.
Salomé Luder, Jens.
Silvia Meder, Worblaufen.
Jan Muggli, Tramelan.
Karin Ringgenberg, Spiez.
Sara Schnegg, Lyss.
Delaja Schweizer-Messerli, Bern.
Reto Stalder, Huttwil.
Lukas Wellauer, Bern.
Christine Wüthrich-Steffen,
Mirchel.
Lukas Zimmermann-Oswald,
Sumiswald.

PARTEIGRÜNDUNGEN IM HERBST 2015

Vier neue Ortsparteien

In den nächsten Wochen stehen vier EVP-Gründungsanlässe bevor. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

In Kurzinterviews beantworten die Gründungspräsidentinnen und -präsidenten zwei Fragen:
1. Was motiviert dich zum politischen Engagement?
2. Welche politische Erfahrung bringst du bereits mit?

Heidi Meyer, EVP Aegerten-Brügg

1. Ich bin in einer EVP-Familie aufgewachsen und konnte so schon früh erleben, was Mitmachen bewirken kann. Nach vielen Jahren im Ausland ist nun die Zeit reif, dass ich selber unsere Gesellschaft durch politisches Engagement positiv mitpräge.
2. Ich habe vor drei Jahren an den Gemeinderatswahlen teilgenommen und wurde danach in die Kulturkommission von Brügg gewählt, wo ich sehr gerne mitarbeite. Für die letzten

Grossratswahlen habe ich mich als Koordinatorin Biel-Seeland eingesetzt und mich sehr über den Sitzgewinn der EVP gefreut.

Ruedi Mösch, EVP Lengnau

1. Ich erkannte leider sehr spät, dass ein aktives politisches Engagement gerade für Christen eine Berufung sein kann. Meine Hauptmotivation ist, politische Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und ihr zu dienen.
2. Ich habe mich von 2009 bis 2013 während fünf Jahren im Gemeinderat Dürrenäsch für die Ressorts Wasserversorgung, Energieversorgung, Soziales und Gesundheit engagiert. Weiter habe ich in verschiedenen lokalen EVP-Vorständen mitgearbeitet.

Marlen Baumann, EVP Seftigen

1. Mir ist wichtig, dass die christlichen Werte nicht nur im Privatleben das Verhalten bestimmen, sondern auch das öffentliche Klima prägen. Unser gutes Leben



Heidi Meyer



Ruedi Mösch



Marlen Baumann



Mathias Bürki

hier in der Schweiz verdanken wir vielen Menschen, die sich nach bestem Wissen und Gewissen dafür einsetzen. Also will ich auch meinen Beitrag leisten.
2. Acht Jahre habe ich im Gemeinderat in Seftigen mitgearbeitet. Ich war zuständig für das Ressort Soziales und Gesundheit und wirkte als Präsidentin der Vormundschaftskommission.

Mathias Bürki, EVP Region Sumiswald

1. Ich finde es sehr wichtig, dass gerade auch junge Menschen sich politisch engagieren und nicht gleichgültig die Entscheidungen anderer akzeptieren. Ausserdem macht es mir Spass mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten und, auch im Kleinen, Dinge zu verändern.
2. Ich bin seit April 2014 Mitglied des Zentralvorstands der EVP

Schweiz. Im Oktober kandidiere ich nach zwei Grossratskandidaturen ebenfalls zum zweiten Mal für den Nationalrat.

Die Gründungen in Kürze

■ EVP Aegerten-Brügg: 10. Oktober, 10.00 Uhr, Restaurant Cambio Brügg. Gastreferent: Grossrat Ruedi Löffel.
■ EVP Lengnau: 19. September, 9.30 Uhr, Restaurant Hirschen, Lengnau. Gastreferent: Grossrat Philippe Messerli.
■ EVP Seftigen: 6. Oktober, 20.00 Uhr, Begegnungszentrum Seftigen. Gastreferent: Grossrat Hans Kipfer.
■ EVP Region Sumiswald: 9. Oktober, 20.00, Kirchengemeindehaus Sumiswald. Gastreferentin: Nationalrätin Marianne Streiff.

Lukas Zimmermann-Oswald
Projektleiter Gemeindewahlen

Barbara Wyss

begeisterte Theologin und Ausbilderin



Barbara Wyss ist Mitglied der Schulleitung von IGW (Theologische Ausbildung). Dabei bildet sie auch junge Menschen aus, die sich im kirchlichen Umfeld für Menschenwürde einsetzen. Die Geschichten ihrer Studierenden motivieren sie immer wieder neu, in deren Leben zu investieren: «IGW-Studierende und -Absolventen ermöglichen Menschen den Zugang zu christlicher Spiritualität und Identität, helfen Menschen beim Entdecken ihrer Begabungen und verhelfen

Flüchtlingen mit integrativen Angeboten zu Menschenwürde.» Für Barbara Wyss entsteht Menschenwürde dann, wenn jeder Einzelne die menschliche Vielfalt respektiert, wertschätzt und Raum dafür lässt. Diese gesunde Balance erachtet sie als eine der grössten Herausforderungen jeder Gesellschaft: «Deshalb impliziert der Begriff Menschenwürde den Einsatz und die Aktion von Menschen, die sich dort einsetzen, wo ein Ungleichgewicht entsteht.»

Lukas Wellauer

Menschenfreund und Ermutiger

Lukas Wellauer studiert Soziale Arbeit und leitet als Regionalleiter im Bereich Studium die Vereinigten Bibelgruppen (VBG) in Bern. Im Vordergrund steht dabei das Ermutigen, Begleiten und Fördern der Studierenden auf ihrem Weg zu einem authentischen Christsein. Für Wellauer ist die Achtung der Menschenwürde von zentraler Bedeutung: zum einen aus christlicher Sicht, zum anderen weil bei seiner Aufgabe in der VBG und in seiner zukünftigen

Tätigkeit als Sozialarbeiter der Mensch als Gegenüber im Zentrum steht. Er schätzt es, eng mit verschiedenen Leuten zusammenzuarbeiten, von ihnen zu lernen und sie bei der Entfaltung ihres Potenzials zu unterstützen. Für ihn ist klar: «Jeder Mensch ist nach dem Ebenbild Gottes geschaffen und hat einen Anspruch auf Menschsein.» Folgerichtig ist Lukas Wellauer bestrebt, jeden Menschen unabhängig von seinen Eigenschaften und Fähigkeiten zu achten.



Bettina Jans-Troxler

junge Menschen begleiten



Bettina Jans-Troxler ist Stadträtin und Präsidentin der EVP Stadt Bern. Sie arbeitet in der Jugendarbeit des EGW. Für sie ist es ein Privileg, die eigenen Kinder und andere junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. In der Freizeit vermittelt sie Paaren die Methode der natürlichen Empfängnisregelung und sensibilisiert Teenager für das Geschenk der Fruchtbarkeit und die Würde des Lebens. Als Stadträtin engagiert sie sich gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution.

Zu ihrer positiven Haltung zum Leben trug bei, dass sie als Heilpädagogin stark behinderte Menschen erlebt hat, die trotz ihren Einschränkungen ein glückliches Leben führen – weil sie ernst genommen werden. «Unser aller Würde kommt daher, dass Gott uns nach seinem Bild geschaffen hat und uns so liebt, wie wir sind», ist Bettina Jans überzeugt. Persönlich wünscht sie sich, dass sie alle Mitmenschen immer mehr mit Gottes Augen sehen kann.



Menschen würdigen – nicht den Tod propagieren

Wir wollen Leben stützen und schützen und nicht Gott spielen. Wir wollen ein Klima der Lebensbejahung und nicht der Einschüchterung.

■ Das Leben ist ein Geschenk an alle. Der Tod ist keine Option zur Entsorgung der Schwachen, sondern ein Schicksal, das wir annehmen und würdig gestalten wollen.

■ Wir wollen Kinder – ob schon auf der Welt oder nicht – annehmen, wie sie sind und nicht auslesen, welches uns gefällt. Wir wollen Alte und Kranke stützen und nicht derart unter Druck setzen, dass sie glauben, sich selbst entsorgen zu müssen.

■ Wir wollen unsere Lebensräume lebenswert erhalten. Wir wollen das Los der Flüchtlinge erleichtern, nicht noch erschweren.

■ Wir wollen der nächsten Generation nicht unsere Lasten auferlegen, sondern ihnen das Leben genauso ermöglichen und gönnen wie uns.

Darum: Enge Grenzen für die pränatale Diagnostik und die Präimplantationsdiagnostik (PID) – keine Selektion Ungeborener inner- und ausserhalb des Mutterleibes. Das Sterben erträglich machen, nicht propagieren. Die Umwelt respektieren, nicht zertrampeln. Die Lehrerinnen und Lehrer stützen, nicht überfordern. Kindern und Jugendlichen (Spiel-)Raum lassen. Eltern helfen, gerne Kinder zu haben und Kinder gern zu haben. Bedürftige ehren, nicht noch demütigen.

Wir bejahen Grenzen – jene unserer Macht.



Zimmer buchen
im grössten Hotel
der Schweiz!

KONFERENZ ODER EVENT? VIEL PLATZ FÜR SIE.

Mit 550 Hotelzimmern, 55 Seminar- und Workshopräumen, 3 Restaurants und der schweizweit einzigartigen Bau-Challenge sind wir auch Ihr Partner für unvergessliche Anlässe. Oberhalb von Sursee im Grünen, an der Autobahn Bern - Luzern.

www.campus-sursee.ch, info@campus-sursee.ch, 041 926 26 26

 **CAMPUS SURSEE**
Seminarzentrum

Im Hause muss beginnen ...

... was leuchten soll im Heimatland. Mit diesem Satz des in Murten geborenen Schriftstellers und Pfarrers Jeremias Gotthelf zieht die EVP im Kanton Freiburg ins Rennen um die Nationalratssitze.

Gesunde Familien

Dementsprechend stehen bei den intern formulierten Wahlthemen «gesunde, stabile Familien als Kerninstitutionen eines gesunden schweizerischen Nationalstaates» ganz zuvorderst. Weiter setzen sich die Kandidierenden auch ein für den Ausbau

des fairen Handels und der Arbeitsplätze, die Sicherung der Sozialwerke, den Schutz der Kirchen, die weltweite Religionsfreiheit, mehr Plätze für Flüchtlinge und strengere Strafgesetze.

Steigerung auf 1 %

Das Hauptziel ist ambitioniert: Eine Steigerung der Wählerstimmen auf 1% (2011: 0,7 %). Weiter will sich die EVP Kanton Freiburg als christliche Partei profilieren, für die Mitte-Links-Positionen werben und neue Brücken bauen zwischen der mehrheitlich bürgerlich dominierten Mitte und den Linksparteien.



Neuer Hintergrund

Die Kandidierenden präsentieren sich auf neuem (Freiburger) Hintergrund mit alter, bewährter Zähringerbrücke und neuer, zukunftsweisender Poyabrücke. Menschen sollen generationen- und nationenübergreifend zusammengeführt werden, sich freundschaftlich begegnen und

nicht gegeneinander, sondern füreinander arbeiten. Dazu braucht es feste Fundamente und Brücken, Pfeiler und Leitlinien: eine christliche Leitkultur, für welche die Kandidierenden einstehen. Weiterführende Angaben finden Sie auf www.evppv-fr.ch.

EVP FR

KURZ-NEWS KANTON BERN

Die EVP in Aktion

Spitalstandort-Diskussion

Die EVP Kanton Bern lehnt in einer Stellungnahme die Spitalstandortinitiative aus grundsätzlichen und vor allem finanziellen Gründen ab und steht auch dem Gegenvorschlag kritisch gegenüber. Sie ist aber bereit, die Variante mit der Ausgleichsabgabe der Spitäler zu prüfen. Die Initiative zementiert Strukturen, widerspricht Bestrebungen nach mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit und ist in der Finanzierung unklar. Der Gegenvorschlag ergänzt den Kerngedanken der Initiative damit, dass die Spitäler aus gewichtigen Gründen eine Veränderung ihres Angebots beantragen können. Eine Variante des Gegenvorschlags sieht eine Finanzierung der zusätzlichen Leistungen mit einer Ausgleichsabgabe der Spitäler vor.

Co-Präsidium in Biel

Die in Biel bekannten Petra Burri und Christian Löffel übernahmen nach der Hauptversammlung auf Anfang Juli das Präsidium



Petra Burri



Christian Löffel

der Ortssektion Biel-Bienne von Thomas Brunner. Dieser gab sein Amt aus zeitlichen Gründen ab, bleibt aber weiterhin im Vorstand aktiv. Petra Burri war einige Jahre als Pfarrerin in Gottstatt tätig und übernahm im August eine Vertretungsstelle in Sutz. Christian Löffel ist lange Jahre aktiver

Stadtrat und beruflich bilingue in der Energieberatung tätig. Beide setzen sich für christliche Grundwerte in der Politik ein.

Besuch im Medienzentrum



Die EVP zu Besuch im SRG-Bundeshausstudio.

Gut 20 Personen erhielten an einer durch die EVP Stadt Bern organisierten Führung durchs Medienzentrum Bundeshaus Einblick in die hinter Medienberichten stehende beeindruckende Arbeit und Technik. Danach lernten die Teilnehmenden die EVP-Kandidierenden aus Bern und ihre politischen Anliegen bei einem Café complet Deluxe kennen und wurden zum Mitmachen bei der Wahlkampfaktionen «Erfrischung!» aufgerufen.

Dreifachstart in Aegerten-Brügg

Hier geht es Schlag auf Schlag: Am Samstag, 10. Oktober soll um 10 Uhr im Cambino Brügg die zwei Nachbargemeinden abdeckende neue EVP-Ortssektion Aegerten-Brügg gegründet werden. Doch bereits für den 23. September um 17.30 Uhr laden

die Initianten zu einem Besuch im Bundeshaus mit Verfolgung der Ratsdebatte, Gespräch mit Nationalrätin Marianne Streiff, Führung durchs Bundeshaus und Apéro mit Johannes Wenner ein. Und Letzterer tritt bei den Gemeindewahlen vom 29. November bereits als Kandidat für den Gemeinderat Aegerten an.



Johannes Wenner

IMPRESSUM

Redaktionsadresse:

Christof Erne, Könizstr. 83, 3008 Bern
Tel. 031 991 78 91, [bevpp@evp-be.ch](mailto:bevp@evp-be.ch)

Inserate:

Jordi AG, Belp
Christian Aeschlimann, Tel. 031 818 01 42
christian.aeschlimann@jordibelp.ch
Mediendaten: www.evp-be.ch > Parteizeitung

Geschäftsstelle:

EVP Kanton Bern, Pf 294, 3000 Bern 7
info@evp-be.ch, Tel. 031 352 60 61

Adressänderungen: Bitte schriftlich an
EVP Schweiz, Werner Rieder, Postfach 294
3000 Bern 7; werner.rieder@evppv.ch

Jahresabonnement:

Mitglieder: Fr. 5.-; Freunde/Gönner: Fr. 3.-
Postcheck 30 - 20312-1 (EVP)

Druckerei: W. Gassmann AG, Biel

Versandarbeiten /

Beilagen:
Atelier Passage
Müllerstrasse 3
2562 Port
www.atelierpassage.ch
info@atelierpassage.ch
Tel. 032 331 66 55



Darum politisiere ich für die EVP

«Die EVP ist meine Partei, weil sie mein politisches Zuhause ist, mir ein zwangloses Politisieren auf christlichen Werten in der Gemeinschaft ermöglicht und sie spürbar darauf bedacht ist, die Jugend zu fördern!»

Patrik Locher, Regionalkoordinator *jevp BE, Liebfeld



AUGENBLICK

Selektion

Woran denken Sie bei diesem Wort? An einen feinen Wein, der Ihnen als spezielle Auswahl angepriesen wird? An eine Nationalmannschaft im Fussball? Oder löst der Begriff bei Ihnen



Dieter Blatt

Ängste aus, weil Sie an die Selektion von Ungeborenen denken oder gar an die Selektion in Konzentrationslagern? Für mich als Primarlehrer heisst Selektion, dass Erwachsene über Kinder entscheiden. Die Grossen bestimmen den Schultyp, den die Kleinen in der Oberstufe besuchen müssen. Diejenigen, die für die Selektion in der Schule sind, haben die negativen Seiten der Selektion wohl nicht am eigenen Leib erfahren. Wenn aber in der Volksschule schon selektioniert werden muss, dann ist es besser, wenn im gemeinsamen Ge-

spräch der geeigneteren Schultyp für die nahe Zukunft gesucht wird. Prognosen auf längere Sicht sind sowieso problematisch, vor allem wenn sie auf vermeintlich objektiven und genauen Notendurchschnitten basieren. Der entscheidende Unterschied, wenn es um Selektionen geht, ist für mich die Freiwilligkeit resp. die Selbstbestimmung. Sportprofis haben sich freiwillig für diesen Weg mit strenger Selektion entschieden. Ich bestimme, welchen Wein ich kaufe.

Über andere zu bestimmen, sie zu selektionieren und auszumustern, steht im Gegensatz zur Würde, die jeder Mensch bedingungslos hat. Egal, ob Ungeborener oder Geborener, ungeachtet seiner Hautfarbe, Religion, Herkunft, seines Geschlecht oder eben seiner Intelligenz.

Übrigens: Gar nichts habe ich gegen die Selektion bei den Nationalratswahlen. Hauptsache, Sie wählen EVP...

*Dieter Blatt, Primarlehrer
Nationalratskandidat
Mitglied GGR Münsingen*

KURZ-NEWS SCHWEIZ

Vorstösse im Nationalrat

Bericht zur Prostitution

Der Bundesrat hat seinen Bericht «Prostitution und Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung» verabschiedet. Er gelangt zum Schluss, dass Prostitution nicht banalisiert werden darf, «sehr oft aus einer ökonomischen oder sozialen Notlage heraus» geschieht und dass sehr viele betroffene Frauen physische oder psychische Krankheitssymptome zeigen. Der Bericht ist 2012 durch das Postulat «Stopp dem Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung» von EVP-Nationalrätin Marianne Streiff (BE) angeregt worden.

Uno-Blauhelme im Visier

Berichte über die skandalöse sexuelle Ausbeutung von Kindern

durch Uno-Soldaten in der Zentralafrikanischen Republik werden durch Marianne Streiff in einer Interpellation aufgegriffen. Sie will wissen, ob sich die Schweizer UNO-Vertretung hier für Gerechtigkeit und Prävention einsetzt.

Integration in die Arbeitswelt

In einer Interpellation erklärt EVP-Nationalrätin Maja Ingold (ZH), dass sich die IV zwar in eine proaktive Eingliederungs-Agentur gewandelt hat und die Zahl der Neurenten deutlich gesenkt worden ist, nicht aber jene aufgrund psychischer Erkrankungen – v.a. bei jungen Erwachsenen. Ingold erkundigt sich darum, wie die Eingliederungsfähigkeit, die Frühinterventionen bei psychischen Krankheitsfällen, die Erfassung junger Menschen ausserhalb des Arbeitsmarkts und der Eingliederungswille aufgeklärt werden.

Spendenbarometer

Nötige Spenden: 125 000.–

Stand Mitte August 2015: 93 063.–

Nationale Wahlen 2015

Am 18. Oktober 2015 werden der National- und der Ständerat neu gewählt. Die EVP will den bisherigen Nationalratspräsidentin Marianne Streiff verteidigen und möglichst einen zweiten Sitz hinzugewinnen. Um die dazu erforderlichen Werbemittel finanzieren zu können, benötigt die EVP noch Spenden in der Höhe von Fr. 31 937.– und ist dabei auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen!

EVP Kanton Bern
PC 30-20312-1

AGENDA

Nationalrats- und Ständeratswahlen

18. Oktober 2015

EVP-Kurs Adressverwaltung

30. Oktober 2015, 17.15–20.00 Uhr
Nägeligasse 9, Bern
«Einführung in die webbasierte Adressverwaltung»

Wahlfeier EVP Kanton Bern

31. Oktober 2015 (morgens)

Frauen Netzwerk

14. November 2015, 9–13 Uhr
Europaplatz, Bern
Besuch im Haus der Religionen

DV EVP Schweiz

28. November 2015

Frauen Netzwerk

6. Januar 2016
3-Königinnen-Treffen

Kantonalvorstand

21. Januar 2016, 19.30 Uhr
Nägeligasse 9, Bern

Fokustag EVP Schweiz

23. Januar 2016

WAHLENGAGEMENT UND HERBSTEVENT

Aktives Frauennetzwerk



Die politisch aktiven EVP-Frauen von EVP-Liste 16 werben gemeinsam um Unterstützung.

Das EVP-Frauennetzwerk Kanton Bern (FNW) liess für die Nationalratswahlen eine Werbekarte kreieren, die zur Unterstützung von EVP-Frauen motivieren will (siehe Bild). Ausserdem lädt das Frauennetzwerk bereits zum nächsten Treffen ein. Dieses wird am Samstag, 14. November, von 9 bis 13 Uhr im

Haus der Religionen

am Europaplatz in Bern (direkt bei Haltestelle Europaplatz) statt-

finden. Das Programm umfasst nacheinander: Kaffee und Gipfeli, Begrüssung und Einleitung, Referat von Frau Arnautovic Esmä zum «Frausein im Islam – hier in der Schweiz», Diskussion, Führung durch die Moschee, Führung sowie Andacht und Abschluss im Kirchenraum.

Zu diesen Event sind alle interessierten Frauen und Mädchen eingeladen.

ELECTIONS NATIONALES DU 18 OCTOBRE

L'engagement des candidats de pointe du PEV



Marianne Streiff (sortante)
Conseillère nationale
présidente PEV CH
Urtenen

La transparence et la crédibilité sont importantes pour moi. Les êtres humains dans toutes les situations de vie et les générations à venir m'importent prioritairement. Je m'engage pour un soutien tangible des familles, la protection de l'environnement, une vie autodéterminée des personnes avec des handicaps, la continuation de notre tradition humanitaire et l'évolution de la coopération au développement.



Christine Schnegg
Députée au Grand Conseil
présidente PEV BE
Lyss

En tant que femme au foyer convaincue, je m'intéresse en particulier à la protection et au soutien de la famille. La protection de la vie de la procréation à la mort en fait partie tout comme la garantie de la sécurité sociale. De plus, les familles ont besoin d'un système de soin qualitative-ment bon, mais néanmoins abordable ainsi qu'un système d'éducation de qualité promouvant la tête, le cœur et les mains.



Marc Jost
Président du Grand Conseil
Thoune

Les thèmes qui sont important à mes yeux sont la protection de la vie humaine dès son commencement et jusqu'à la mort naturelle, la promotion de la liberté de croyance en Suisse ainsi que dans le monde tout comme la lutte contre la pauvreté extrême, en particulier dans les zones de conflits. Ceci devrait notamment pouvoir être atteint grâce à des structures plus justes et plus durables au sein du commerce international.



Markus Wenger
Député au Grand-Conseil
et au parlement communal
Spiez

De plus en plus de travail manuel est délocalisé à l'étranger. En tant qu'entrepreneur concerné, je souhaite apporter des idées et des propositions à ce sujet au sein du Parlement. La réforme fiscale écologique doit être appliquée pour promouvoir la place économique. En matière d'asile également, il faut privilégier les solutions plutôt que les critiques. Le PEV peut faire beaucoup pour ces questions.



Matthias Stürmer
Conseiller municipal
Bern-Oberbottigen

La digitalisation avancée de notre société ne doit pas servir uniquement l'économie mais être un bénéfice pour la totalité de la population. C'est pourquoi je m'engage pour plus de formation en matière d'information, moins de dépendance vis-à-vis des entreprises Software, plus de transparence de la part des autorités ainsi que des lois adaptées aux technologies internet.

ELECTIONS NATIONALES DU 18 OCTOBRE

PEV: le bon choix

Sélection, manipulation et élimination des vies «indignes» au commencement et, de plus en plus également en fin de vie. Des réfugiés dans la misère partout là où le regard se porte. La traite des êtres humains, l'exploitation et la prostitution forcée. Des primes maladies en explosion. Droit au mariage et à l'adoption pour tous.

Destruction et exploitation de la création. La liste peut être étendue à souhait. Beaucoup de thèmes de l'agenda politique méritent que les chrétiens et chrétiennes y pensent, participent à trouver des solutions et contribuent à prendre des décisions. C'est ce que veulent également les 50 membres

motivés du PEV qui sont candidats sur les **listes 16 et 17 pour les élections au Conseil national**. Merci de leur en donner une chance. Le 18 octobre, mettez une des deux listes PEV dans l'urne et soutenez la Conseillère nationale PEV **Marianne Streiff pour l'élection du Conseil des Etats**.

Choisissez la liste 16 ou 17:

Votre voix compte!

Vous soutenez le PEV au mieux, en utilisation une des deux listes **16 ou 17 du PEV pour les élections nationales** et en inscrivant une fois le nom de Marianne Streiff sur le bulletin électoral officiel pour les élections du Conseil des Etats.

Si vous utilisez la liste vierge pour les élections nationales, n'oubliez pas de mentionner PEV dans l'intitulé et d'y inscrire au minimum le nom d'un candidat proposé sur la liste.

Déposez la liste pour les élections du Conseil national et celle pour les élections du Conseil des Etats avec la carte de vote **signée** auprès de l'administration communale ou directement au bureau de vote lors du week-end électoral.

Plus d'informations sous:

www.evppbev.ch/fr/elections

Ce sujet me tient très à cœur...



Valérie Oppliger

coordinatrice *jpev en Romandie, La Ferrière

Au Conseil national, je m'engagerai en portant trois casquettes: Je mettrai celle de l'assistante sociale en élevant ma voix pour davantage de justice sociale. Je me vêtirai du couvre-chef de la gestion consciencieuse des ressources naturelles. Je m'équiperai de la sensibilité à l'importance de la vie en veillant au respect de la dignité humaine.



Silas Liechti

vice-président PEV BE Bienne

L'aménagement du territoire est un sujet qui me tient à cœur, car le bétonnage d'une surface est pratiquement irréversible. Je suis pour une protection des terres cultivables, pour un encouragement à revitaliser les friches industrielles et pour une densification des zones périurbaines.



Patrick Gsteiger

député au Grand Conseil Eschert

Au Conseil national, je m'engagerai surtout sur le thème de la politique énergétique, afin que la Suisse sorte dès que possible du nucléaire et que les énergies renouvelables soient développées et encouragées. Il me tiendra également à cœur de veiller à ce que les PME soient mieux soutenues et que l'on mette des limites à la bureaucratie.



Tom Gerber

membre du Conseil du Jura bernois, Reconvilier

Je m'engage pour une agriculture multifonctionnelle, productrice et une utilisation rationnelle du sol, pour une politique «intégrative par l'activité» des requérants d'asile et des bénéficiaires d'aide sociale, pour la sortie du nucléaire et les incitations aux énergies renouvelables et pour que la formation ne soit pas la première victime des coupes budgétaires.



Jan Mugli

membre de la Commission Culture, Tramelan

Au centre de mon engagement politique se trouvent l'être humain et la protection de l'environnement. Nous ne disposons pas tous des mêmes ressources financières. C'est pourquoi je pense que l'Etat a le devoir de pallier ces inégalités. Notamment en harmonisant le système injuste d'attribution de bourses d'études qui varie fortement selon les cantons.

10 ANS DU PEVJB

Une fête de l'humanitaire réussie

Le 22 août dernier, la section régionale du PEV Jura bernois (PEVJB) a fêté ses 10 ans en organisant une grande fête de l'aide humanitaire à Tavannes.

L'entreprise de déminage DIGGER DTR ainsi que plusieurs organisations humanitaires avaient été conviées sur le site des anciens arsenaux pour se présenter aux visiteurs. C'est sous un soleil radieux, en musique, avec des jeux pour les enfants, que plus d'une centaine de personnes ont répondu à l'invitation du PEV et ont montré leur intérêt pour l'aide humanitaire. La partie officielle a été l'occasion de jeter un bref regard en arrière et de fixer certains objectifs pour cette section dynamique qui a su prendre sa place sur l'échiquier politique du Jura bernois.

Le Président du Grand Conseil bernois, Marc Jost ainsi que la Présidente du PEV CH et conseillère nationale Marianne Streiff ont eu l'occasion de s'exprimer au cours de la partie officielle. A noter également la présence de la Présidente du PEV BE et celle de plusieurs présidents de sections cantonales romandes. Un beau jubilé pour le PEVJB et surtout une belle occasion, dans la campagne des élections nationales, d'avoir une attitude d'ouverture envers les étrangers en montrant ce qui peut être fait pour les aider dans leur pays d'origine.



PEVJB Quelques impressions de la fête du jubilé du Parti évangélique du Jura bernois.